

Info

Bulletin

www.armeemuseum.ch

s a m +
schweizer armeemuseum
musée suisse de l'armée
museo svizzero dell'esercito
museum svizra da l'armada

Nr. 1/06

Bericht von der
Arbeitsfront



- Editorial des Präsidenten (3)
- Bericht von der Arbeitsfront (5)
- Was einige Bilder auslösen können... (10)
- Fundstück aus dem Bildarchiv (12)
- Swiss Tank Challenge (13)

Editorial des Präsidenten

Neu im Juni erschienen

Das Schwarzpulver
Die Produktion in der Pulvermühle Steffisburg 1586-1864
Autor: Georg Frank
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum
80 Seiten, Format A4, schwarz-weiss/farbig
ISBN 3-033-00455-5
Preis: 38 Franken
Bezugsquelle: shop@armeemuseum.ch

Neu im Juli erschienen

Armeeführung
von der TO 36 zur A XXI (1938-2004)
Autor: Heinz Marti
Herausgeber: Verein Schweizer Armeemuseum
200 Seiten, Format A4, schwarz-weiss/farbig
ISBN 3-033-00432-6
Preis: 48 Franken
Bezugsquelle: shop@armeemuseum.ch



Bereits jetzt reservieren:

Die Vsam-Mitgliederversammlung findet am 29. April 2006 in Thun statt. Einladung und Traktanden folgen im nächsten Info-Bulletin.

Impressum

Bulletin für die Mitglieder des Vereins Schweizer Armeemuseum
Adresse: Verein Schweizer Armeemuseum Vsam, Postfach 2634, 3601 Thun
Redaktionskommission: Hans Rudolf Schneider, Hugo Wermelinger, Richard Stauber
Ressortleiter PR: Hans Rudolf Schneider, Brüggestrasse 10, 3634 Thierachern,
079 414 70 04, hans-rudolf.schneider@armeemuseum.ch

Titelbild: Ein Fahrpanzer mit 5,3-cm-Schnellfeuerkanone 1887 der Grusonwerke in seiner gemauerten Stellung. Die deutsche Firma hat in den Anfangszeiten der Schweizer Befestigungen etliche Geschütze und Panzerungen liefern können. Siehe Artikel Seite 10. Foto: K+W/Vsam



Sehr geehrte Damen und Herren Liebe Vsam-Mitglieder

Gelegentlich wird mir von einem Mitglied oder Sammler-Kollegen ein in der Regel etwas merkwürdiges Objekt mit der erwartungsvollen Frage «Kennst du das?» präsentiert. Vielleicht ist es Ihnen auch schon so ergangen? Ab und zu kann ich die Frage beantworten, meistens jedoch muss ich sie schuldig bleiben. Fast immer handelt es sich dann um irgendein ausgefallenes Stück, welches irgendwann einmal in unserer Armee irgendwo zum Einsatz gekommen ist. Vielleicht ist es aber auch nur ein – möglicherweise nie eingeführter – Prototyp.

Ein spezieller Kornschieber vielleicht, für einen ganz besonderen Gewehrtyp; ein Holzgriff für einen Putzstock; ein besonderes Werkzeug für einen Truppenhandwerker oder was auch immer für ein Ding sich die Verantwortlichen in der Armee ausgedacht haben mögen (um nur bei den kleinen Objekten zu bleiben). Hier gilt wirklich: «Es gibt nichts, was es nicht gibt!». Und meistens sind die Dinger noch mit einem Etat bezüglich ihrer Vollständigkeit und/oder eigenen Reglement für den Gebrauch begleitet ...

All das sammeln wir in Thun mit viel Mühe und Sorgfalt. Warum? Abgesehen von uns tut das sonst niemand in unserem Land mit Systematik und entsprechender Sorgfalt. Natürlich gibt es in der Schweiz eine ganze Reihe von Sammlern, die in aller Regel in ihrem Sammelgebiet bestimmte Objektgruppen hervorragend dokumentieren. Aber einen Gesamtüberblick über die materielle Hinterlassenschaft unserer Milizarmee findet sich ausser beim Vsam sonst nirgends. Was für eine schier unendliche Fülle an hochstehenden technischen Entwicklungen, an handwerklichen Meisterleistungen und qualitativ hervorragenden Werkzeugen, Apparaten, Geräten, Fahrzeugen, Waffen und sonstigen Ge- und Verbrauchsgegenständen findet sich doch in unseren Lagern!

Natürlich können auch wir nicht alles und jedes in beliebigen Mengen für unbestimmte Zeiten aufbewahren. Unser Ziel ist es,

wenn immer möglich und vertretbar drei gut erhaltene Exemplare in die so genannte Systematische Sammlung zur Erhaltung für die Nachwelt aufzunehmen. Bei einigen Artikeln müssen es mehr sein, gilt es doch auch immer wieder, Exponate für Ausstellungen/Präsentationen bereitzustellen. Und solche Objekte sind bekanntlich einem nicht zu unterschätzenden Verschleiss ausgesetzt.

Jedoch erfordern auch «nur» drei Stück pro Artikel letztlich Platz, viel Platz sogar – angesichts der enormen Anzahl von Objekten, die in Frage kommen. Raum aber ist heute (wie so vieles bei uns) Geld – für die verantwortlichen Leute in der Armeespitze nur Geld. Und letzteres (falls Sie es noch nicht wussten) fehlt in unserem Land. Selbst wenn wir im Ausland nach wie vor als das reichste der Welt gelten.

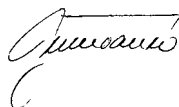
Was also ist zu tun? Soll die «Systematische Sammlung von historischem Armeematerial zur Erhaltung für die Nachwelt» nur noch ausgewählte Objekte von epochaler Bedeutung beinhalten? Aber wer, bitte, sagt mir heute, was in fünfzig oder hundert Jahren von «epochaler Bedeutung» sein wird? Die historische Erfahrung lehrt, dass sich viele Urteile und Bewertungen im Laufe der Zeit völlig ändern. Es könnte sein, dass man später zum Schluss kommt, dass Wertvolles vernichtet und Wertloses aufbewahrt wurde. Dazu kommt: Was heute respektlos entsorgt wird, ist für alle Zeiten verloren; ein «Zurück» wird es nie geben.

Sie fragen sich, warum ich mich mit diesen Gedanken befasse? Nun, Personen an verantwortlicher Position innerhalb unseres unverzichtbaren Partners VBS tun das ganz intensiv. Wir sind also aufgefordert, eben-

falls darüber nachzudenken. Schliesslich ist die Erhaltung des materiellen Teils der Geschichte unserer Armee die Hauptaufgabe des Vereins. Doch: Wer darf sich das Recht nehmen, solche Entscheide zu treffen? Ist das die Aufgabe der Politik, der Verwaltung?

Die Zukunft zu gestalten ist eines, die Dokumentation der Geschichte zu zerstören jedoch etwas anderes.

Januar 2006
Mit freundlichen Grüssen
Bruno Maurer



Präsident Vsam

Systematische Sammlung-Bericht von der Arbeitsfront

Als Verantwortlicher für den Bereich Systematische Sammlung bin ich mit zwei hauptsächlichen Aufgabenstellungen konfrontiert.

- Einerseits ist es die Regelung eines geordneten Zuflusses an Sammlungsgut. Dies betrifft sowohl die Partnerschaft mit dem VBS wie auch die vielfältigen Kontakte mit anderen Partnerorganisationen und Donatoren. Zu diesem Bereich gehört auch die Inventarisierung und sachgerechte Lagerung der anvertrauten Objekte.
- Andererseits ist es die Aufarbeitung des Bestandes an Sammlungsgut, was nur dank grosser Anstrengungen unserer Mitarbeiter, vieler Freiwilliger (inklusive der Vorstandsmitglieder), WK-Dienstleistender und der bisher gewährten betrieblichen Unterstützung durch das VBS möglich war.

Ich will versuchen, an einigen Beispielen den Arbeitsstand und das gewählte Vorgehen bei der Aufarbeitung des Sammlungsbestandes aufzuzeigen. Informationen über andere Sachgebiete folgen mit späteren Bulletins

Aufarbeitung der Reglemente, Vorschriften und Kataloge

Unser ehemaliges Vorstandsmitglied Jacques Schneider, pensionierter Betriebsleiter des Zeughauses Thun, hat sich bereits während seiner Vorstandszeit, aber auch nach seinem Rücktritt aus dem Vorstand, intensiv mit dem Bereich der Reglemente auseinandergesetzt. Er hat sich mit grossem Engagement

und Sachverstand der aufwendigen Sortierung und Erfassung der Reglemente und Vorschriften angenommen. Während vieler Wochen pro Jahr war er fast täglich von früh bis spät in unserem «Spezialgebäude Reglemente» anzutreffen. Er hat im Verlaufe der letzten Jahre Dutzende von Doppelpaletten mit Reglementen verarbeitet und ist mit seiner unermüdlichen Tätigkeit sozusagen zum «Vater» unserer Reglementssammlung geworden.



Jacques Schneider

Die anfänglich bescheidene Ansammlung von Reglementen hat sich durch die systematische Erschliessung aller möglichen Bezugsquellen und die Übernahme vieler –

hauptsächlich aus Donaten stammender – Einzelsammlungen auf eine einmalige Sammlung von Reglementen, Vorschriften und Katalogen erweitert.

Wer die fast akribische Erstellung von Reglementen und Vorschriften unserer Armee kennt, weiss, dass diese Dokumente einen unverzichtbaren Bestandteil jeglicher Sammlungs- und Forschungsarbeit auf dem militärischen Gebiet bilden. Die ältesten vorhandenen originalen Reglemente stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Bemerkenswert ist, wie die damaligen Reglemente in konzentrierter Form alles für das militärische Leben und Arbeiten Notwendige enthielten. In unserer Zeit hingegen stellt die immense Zahl von Reglementen und Vorschriften die Komplexität der technischen Systeme und der Verfahren bei deren Einsätzen dar.

Mit der weiterhin laufenden Auflösung von Verwaltungen und Betrieben des VBS hat in den letzten Monaten ein enormer Zufluss an Lieferungen eingesetzt, der unseren krisenerprobten Jacques Schneider schon zu manchem Stosseufzer veranlasst hat. Obwohl er sich trotz seines Alters von immerhin 79 Jahren seit Anbeginn die EDV-mässige Erfassung der Dokumente auf die Fahne geschrieben hat, konnten wir in den letzten Monaten mit der Hilfe von WK-Dienstleistenden die bisher in einem Textverarbeitungssystem erfassten Daten auf eine moderne Datenbank überführen. Pro Reglement sind jeweils beschrieben:

- die Kategorie bzw. der Fachbereich des Reglements
- die allenfalls vorhandene Reglementsnummer
- der Reglementstitel und die Untertitel

- die Ausgabesprache
- das Ausgabedatum
- der Standort bzw. Lagerort
- die Anzahl der vorhandenen Exemplare (ein Sammlungsbestand von jeweils 3 Expl. wird angestrebt)

Selbstverständlich wird darauf geachtet, dass jede Neuauflage bzw. jeder Neudruck eines Dokumentes separat erfasst wird, da die erfolgten Änderungen ebenfalls von Bedeutung sind. Bis heute wurden insgesamt über 16 000 Datensätze (somit verschiedene Reglemente) erfasst, wobei sämtliche Ersatzteilkataloge und Handbücher noch der Aufarbeitung harren. Von besonderem Interesse dürfte wegen unserer Oldtimer-Sammlung auch die bevorstehende Erschliessung des riesigen Bestandes an Fahrzeug-Handbüchern werden, die in vielen Fällen gar nicht in Reglemente umgearbeitet wurden, sondern in der originalen Form der Hersteller den Werkstätten und Truppenhandwerkern dienten. Bedeutsam ist auch die Sammlung der Ersatzteilkataloge, da sich weder die (häufig nicht mehr existierende) Ausgabestellen noch eine andere Instanz des VBS mit der Aufbewahrung dieser Dokumente befasst. In der nächsten Zeit werden wir uns auch mit dem Umzug der Reglementssammlung an einen neuen, geeigneten Standort befassen, da das bisherige Gebäude nur noch für beschränkte Zeit zur Verfügung steht. Auf diesen Zeitpunkt ist auch über die Verwendung der überzähligen Reglementsexemplare zu befinden

Wir können davon ausgehen, dass unsere Sammlung in diesem Bereich umfassender ist als diejenige der Eidg. Militärbibliothek, was häufig dazu führt, dass Anfragen von Forschern und Sammlern an uns weitergelei-

tet und teilweise direkt durch uns beantwortet werden. Auch haben wir schon oft mehrfach vorhandene Reglemente an Interessenten ausgeliehen oder bei seltenen Exemplaren von einzelnen Abschnitten Kopien angefertigt. Zu gegebener Zeit werden wir die Verzeichnisse unserer Sammlung auf unserer Website zugänglich machen.

Wir rufen unsere Mitglieder und alle anderen Besitzer von alten Reglementen auf, uns beim weiteren Ausbau unserer Sammlung und Dokumentation zu unterstützen. Es ist immer wieder erstaunlich, welche Schätze sich in alten Büroboxen oder in Büchergestellen verbergen.

Ergänzend kann noch von einem weiteren wichtigen Sammlungsbestand berichtet werden, der sich ebenfalls den Reglementen und Vorschriften zuordnen lässt, jedoch eine besondere Bedeutung besitzt. Es sind dies die so genannten Detailtats-Ausrüstungsetats. Diese Detailtats wurden als Ablösung bzw. Ergänzung der früher in den Ausrüstungskisten angebrachten Verzeichnisse in den 30er-Jahren eingeführt und stellen häufig die einzigen noch verfügbaren Informationen über die Zusammensetzung von Ausrüstungen dar. Glücklicherweise hat sich eine weitgehend komplette Sammlung dieser Detailtats erhalten und kann so in aufgearbeiteter Form wertvolle Informationen für die Komplettierung von Ausrüstungen geben oder zumindest deren ehemaligen Stand dokumentieren.

Aufarbeitung Bibliothek

Mit einer Umfrage im Kreis unserer Mitglieder ist es vor wenigen Jahren gelungen, für den früher brachliegenden Arbeitsbereich Bibliothek sachkundige und tatkräftige

ge Hilfe zu finden. Der pensionierte Lehrer Hansruedi von Gunten aus Thun hat sich mit der Unterstützung von Hans Knechtenhofer – ebenfalls pensionierter Lehrer – daran gemacht, den enormen Bestand an Büchern und Dokumenten aus dem militärischen bzw. militärisch relevanten Bereich aufzuarbeiten.



Hansruedi von Gunten

Voraussetzung hierfür war natürlich die Verfügbarkeit geeigneter Räumlichkeiten, die mit dem Bezug des Kommandogebäudes der ehemaligen Pferderegierung gefunden werden konnten.

Nach einer ersten Sortieraktion – die auch die Ausscheidung nicht relevanter Bestände sowie überzähliger Exemplare umfasste – konnte als zweiter Schritt die Zuordnung in die verschiedenen Fachbereiche erfolgen. Grundlage hierfür war hauptsächlich die

erweiterte Fachbereichsstruktur der Eidg. Militärbibliothek. Im jetzt laufenden dritten Schritt werden alle Werke einzeln in einer Datenbank erfasst, etikettiert und rasch zugreifbar geordnet.

Während unserer Tätigkeit mussten wir mehrmals erfahren und auch hautnah erleben, dass Organisationen des EMD/VBS äusserst wertvolle Bibliotheksbestände infolge von Umstrukturierungen oder Umzugsaktionen der Vernichtung zuführten. Als Beispiele hierfür seien die Bibliotheken der ehemaligen Eidg. Waffenfabrik Bern (W+F) und der ehemaligen Eidg. Konstruktionswerkstätten Thun (K+W) genannt, wo in den 80er- und 90er-Jahren aus Zeitdruck (und vielleicht damals auch mangelnder Fachkompetenz) praktisch sämtliche Bestände in Schuttmulden verschwanden. Lediglich einzelne Objekte daraus konnten von aufmerksamen Mitarbeitern dieser Betriebe aus dem Abfall gerettet und teilweise uns übergeben werden.

Einige Sachgebiete unseres aktuellen Bibliotheksbestandes seien hier besonders erwähnt:

- umfassende Dokumentation über Uniformen (massgeblich erweitert durch die Übernahme der Bibliothek Petitmermet)
- hervorragende Dokumentation über Waffen und Munition (mit vielen Original-Ordonnanzen, erlassen durch den Bundesrat ab 1847)
- einmalige Sammlung von Dokumenten verschiedener Staaten aus der Zeit des 1. Weltkrieges (stammend aus der Schadau-Bibliothek des Armeemuseums-Vereins)
- bedeutende Sammlung von Soldatenmarken aus der Zeit des 1. und 2. Weltkrieges

(zur Zeit teilweise noch als Depositum im Bundesarchiv eingelagert)

In den letzten Wochen konnten wir mit der Liquidation der Bibliothek der Abteilung Wissenschaft und Technologie der Armee (früher Sektion für Schiessversuche und Sektion für Munition der KTA/GRD/GR) einen grossen Bestand an Büchern und anderen Dokumenten übernehmen, der eine wertvolle Erweiterung unseres Bestandes darstellt.

Auch im Bereich Bibliothek sind wir dankbar für Donate aus dem militärischen Bereich zur Ergänzung unseres Bestandes.

Aufarbeitung Feuerwaffen- und Blankwaffensammlung

Der Bestand an Waffen war schon zu Beginn der Sammlungstätigkeit recht gross, jedoch mit erheblichen Lücken in vielen Bereichen. Dank der Übernahme vieler bedeutender Sammlungen – teilweise als Leihgaben – konnte hier der Grossteil der relevanten Waffen in die Sammlung eingefügt werden.

Es ergab sich jedoch rasch ein grosser Bedarf an fachgerechter Aufarbeitung und Betreuung der Bestände, die mit den eigenen Kapazitäten nicht in vernünftigem Zeitrahmen erfolgen konnte. Unser langjähriges Mitglied Renato Briccola aus Steffisburg – auch Mitglied der Schweizerischen Gesellschaft für historische Waffen- und Rüstungskunde, Sektion Bern (SGHWV) – machte bereits im Jahr 1997 den Vorschlag, Arbeitseinsätze mit Mitgliedern der SGHWV durchzuführen, um so die anstehenden Instandsetzungsarbeiten anzupacken.

Diese seither in der Regel jeweils zweimal pro Jahr an einem Freitag und Samstag stattfindenden Freiwilligeneinsätze wurden zu einer Tradition. An insgesamt 17 Einsätzen wurden bisher gegen 500 Arbeitstage erbracht. In diesem Herbst wurde der Freiwilligeneinsatz erstmals auf eine ganze Woche ausgedehnt, während der in wechselnder Besetzung bis zu 15 Helfer gleichzeitig im Einsatz waren.



Renato Briccola

Renato Briccola gebührt für den Impuls zu dieser Tätigkeit und der jeweils mit Engagement durchgeführten Organisation und Durchführung grosser Dank. Einer der Freiwilligen, Heinz Giese, war ebenfalls ausnahmslos an allen Einsätzen beteiligt, weitere Teilnehmer brachten es bisher ebenfalls auf stolze 15 bis 16 Einsätze. Die aus teilweise bedenklichem Ausgangszustand in altem Glanz erstrahlenden Waffen können heute

in der Sammlung präsentiert und der Nachwelt erhalten werden.

Schlussbemerkung

Aus den drei erwähnten Beispielen ist zu ersehen, dass die Tätigkeit des Vereins Schweizer Armeemuseum zum Materialerhalt für die Nachwelt enorme Anstrengungen erfordert. In den meisten Fällen ist eine Spezialisierung und langjährige Erfahrung im Fachbereich unverzichtbar. Wir sind dankbar für die sporadische Unterstützung durch freiwillige Helfer, sehen aber auch die Notwendigkeit, rechtzeitig Unterstützung und Nachwuchskräfte für die erfahrenen, durchwegs älteren Spezialisten zu finden. Wir bitten deshalb unsere Mitglieder, sich bei Interesse und Verfügbarkeit für eines der vielen Fachgebiete beim Ressortleiter zu melden. Es ist aber auch zu beachten, dass einige der Fachgebiete wegen mangelnder Infrastruktur noch nicht bearbeitet werden können, obwohl die Bedürfnisse auf breiter Front vorhanden wären. Eine Abdeckung aller Bedürfnisse durch fest angestelltes Personal wird sicher immer ausserhalb unserer Möglichkeiten liegen.

Text und Fotos: Henri Habegger
Leiter Bereich Systematische Sammlung

Informationen über Panzerungen und Festungswaffen

Was einige Bilder auslösen können ...

Bei den Arbeiten im Bildarchiv des Vereins Schweizer Armeemuseum sind drei grossformatige Fotobücher aufgefallen. Eine erste rasche Durchsicht zeigte rund 40 Werkfotos der Krupp-Grusonwerke in Magdeburg – aus der Zeit zwischen 1880 und 1900. Bei der genaueren Inventarisierung erwiesen sich die Bücher als wahre Fundgrube. Auf etlichen der langsam verblassenden Bilder sind Geschütze und Panzerungen von Küstenbefestigungen abgebildet, für den Vsam mit Schwerpunkt Schweizer Militärgeschichte und -material also nicht unbedingt brauchbar. Doch tauchten zum Beispiel auch 5,3-cm-Fahrpanzer auf, die ebenfalls bei frühen Schweizer Befestigungen Anwendungen fanden.

Ein Newsletter auf der Vsam-Homepage (nachzuschauen auf www.armeemuseum.ch) mit einigen der Bilder führte dazu, dass

diverse Zusatzinformationen aus verschiedenen Quellen in die Dossiers des Vsam einflossen. Vor allem aber begann ein intensiver Mailverkehr mit dem deutschen Militärspezialisten Andreas Liebold (www.festungsbauten.de). Dieser Austausch endete damit, dass heute Kopien von Manuskripten und bebilderten Info- resp. Verkaufsbroschüren der Firma Krupp in der Vsam-Bibliothek stehen. Zum Teil umfassen diese bis zu 150 Seiten. Herzlichen Dank!

Beschrieben sind darin die Konzepte des Ingenieurs Major Schumann, der für die Grusonwerke in Magdeburg/Buckau verschiedene Panzerungen und Lafettierungen für Festungswaffen entwickelte. Mehrere davon sind schlussendlich auch in der Schweiz zum Einsatz gekommen – zum Beispiel der erwähnte 5,3-cm-Fahrpanzer 1887, aber auch Versenkpanzertürme,



5,3-cm-Fahrpanzer auf seinem Transportwagen.



Fabrikation von 12-cm-Kugelmörsern.



Montage eines Panzerturms für Küstenbefestigung (2x28-cm-Kanonen).

Beobachtungs-Panzerkuppeln, die 12-cm-Kugelmörser 1888 oder der Panzerturm im Fort Airolo (zwei 12-cm-Kanonen 1882). Entstanden sind diese Festungswerke nach 1885.

Heute sind in verschiedenen Anlagen einzelne dieser Objekte zugänglich. Im Fundus des VBS sind zum Beispiel auch ein 5,3-cm-Fahrpanzer (derzeit in St. Maurice), ein 12-cm-Kugelmörser sowie verschiedene Mo-

delle von Festungsgeschützen aus der Fertigung der Grusonwerke vorhanden. Die Unterlagen ergänzen die offiziellen Schweizer Reglemente, die Informationen über den technischen Aufbau und den Einsatz, aber vor allem werden die Gedanken der Konstrukteure offen gelegt, die damals zur Entwicklung der jeweiligen Objekte führte.

Text: Hans Rudolf Schneider
Fotos: Archiv Vsam

In Krisenzeiten werden alle benötigt: Ein Bild vom Einsatz des Kriegshunde-Detachements der 3. Division in Schönenwerd (Aufnahmejahr unbekannt).

Text: Hans Rudolf Schneider
Foto: Archiv Vsam/aus Privatbesitz



Ein seltenes Exemplar: Der Entpannungspanzer 56 auf dem Chassis des Centurion.

Auf der neuen – nur noch 21,1 Kilometer langen – Strecke des 47. Thuner Waffenlaufs gewannen der Zürcher Oberländer Peter Deller und die Davoserin Marianne Balmer. Der Laufanlass wurde erstmals gleichzeitig wie die Steelparade durchgeführt. Diese beendet traditionell die Swiss Tank Challenge, die Meisterschaften der Panzertruppen. Insgesamt standen 16 Teams aus der Schweiz und 17 ausländische Mannschaften am Start. Bei den ausländischen Wettkampf-Gästen überraschten die polnischen Besatzungen, die erst seit etwa zwei Jahren den Leopard-II-Panzer einsetzen. Sie



Jeeps in allen Varianten gehörten einfach in jede Streitkraft.

gewannen bei den ausländischen Gästen vor Schweden und Dänemark, in der gemischten Kategorie wurden sie nach Deutschland und vor der Schweiz Zweite. Die Schweizer Meisterschaft gewann die Panzerkompanie 17/2 vor der Kompanie 18/4 und der Kompanie 14/3.

Die «Stahlparade» zeigte einen ausführlichen Querschnitt durch die Geschichte der Panzertruppen, ergänzt mit Lastwagen, Jeeps, Motorrädern, Fahrrädern und der Kavallerie Schwadron 1972. Speziell zu ver-

merken ist, dass im Gegensatz zum letzten Jahr auch moderne gepanzerte Fahrzeuge gezeigt wurden – und natürlich erstmals die in riesige Abgasschwaden gehüllte Vorbeifahrt von russischen Panzern. Gerade der historische Teil der Steelparade wird massgeblich vom Verein Schweizer Armeemuseum unterstützt, von dem etliche der Fahrzeuge betreut werden.

Text: Hans Rudolf Schneider
Foto: Markus Hubacher



Ein russischer Panzer T34/85: Vor allem viel Rauch und Lärm.